



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Wittwoch, den 2 April 1884.

Nr. 158.

Preussischer Landtag.

71. Sitzung vom 1. April.

Der Präsident v. Köllner eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr.

Am Ministertisch: die Minister Dr. Friedberg und Maybach.

Eingegangen die neue Eisenbahnverstaatlichungsvorlage (Berlin-Hamburg, Tilsit-Insterburg, Daleschewen etc.).

Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung verschiedener baupolizeilicher Bestimmungen im Gebiete der Stadt Frankfurt a. M. und der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des § 13 des Gesetzes über die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern an öffentlichen Flüssen werden in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Eine längere Diskussion ruft dagegen der Gesetzentwurf betreffend den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes hervor. Nach der Vorlage soll der Betrieb dieses Gewerbes von der Verbindung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht werden.

Abg. Meßner (Zentrum) hofft, daß die Regierung auch in anderen Gewerben den schlimmen Ergebnissen der Gewerbefreiheit durch entsprechende Maßnahmen entgegenzutreten werde.

Abg. Dirichlet (freil.) ist gegen den Entwurf, der den kleinen Landwirth benachteiligt und für welchen keinerlei Bedürfnis vorliegt.

Reg. Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Diehl erwidert, daß der Wunsch nach Einführung des Prüfungszeugnisses für Hufschmiede aus den Interessententreiben selbst hervorgegangen ist. 30-40 pCt. aller in der Berliner Thierarzneischule behandelten kranken Pferde seien in Folge schlechten Beschlages erkrankt.

Reg.-Komm. Geh. Rath Woedike bemerkt, daß die Regierung mit dieser Vorlage selbstverständlich keinen Vorstoß gegen die Reichsgewerbeordnung habe vornehmen wollen oder können.

Abg. Hülsen (konj.) ist für die Vorlage, schon aus Barmherzigkeit gegen das Vieh.

Abg. Lauenstein (nat.-lib.) wünscht kommissarische Prüfung der Frage, ob so weitgehende Maßregeln durch die thatsächlichen Verhältnisse wirklich geboten seien.

Abg. v. Krojitz (konj.): Wer den enormen Schaden kenne, der an unserem Pferdmaterial durch schlechten Beschlag verursacht werde, der könne über die Nothwendigkeit der Vorlage nicht zweifelhaft sein.

Abg. v. Schorlemer-Alt: Wenn die Vorlage ein Stück von dem Höfen der Gewerbefreiheit um die Ecke bringe, so sei das kein Schade. Vor allen Dingen solle man die Hufschmiede praktisch ausbilden und ihnen nicht so viel theoretisches Zeug vortragen.

Die Generaldebatte wird geschlossen, der Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt und sofort in die zweite Beratung eingetreten.

Abg. Meßner beantragt, daß auch die betreffenden Urnungen zur Ertheilung des Prüfungszeugnisses befristet sein sollen.

Reg.-Komm. Geh. Rath Lohmann wendet gegen den Antrag ein, daß nach der ganzen Organisation der Urnungen nicht anzunehmen ist, daß sie immer in der Lage sein werden, die erforderlichen Prüfungen abzunehmen.

Abg. v. Schorlemer ist für den Antrag. Derselbe wird indes abgelehnt und die Vorlage unverändert nach den Herrenhausbeschlüssen angenommen.

Die Novelle zu dem Gesetz betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder wird einer sechsgliedrigen Kommission zur Vorberatung überwiesen.

Der Gesetzentwurf betr. die Auflösung der gemeinsamen Kirchensassen in der Norderhaide und der Süderhaide auf der Insel Alsen wird nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Lassen in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Nach den Beschlüssen des Herrenhauses wird die Novelle zum Pensionsgesetz und die Vorlage betreffend die Haftung der Versicherungsgeher für die Ansprüche der Hypothekengläubiger im Bezirke des ehemaligen Appellationsgerichts zu Köln genehmigt.

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der im Stromgebiete des Rheins durch die Hochwasser herbeigeführten Verheerungen wird durch Kenntnisaufnahme erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Tagesordnung: Antrag Stöcker auf Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung des kirchlichen Nothstandes, Petitionen.

Deutschland.

Berlin 2. April. Dem Vernehmen nach wird das Abgeordnetenhaus am Donnerstag in die Beratung des Gesetzentwurfs, betr. den weiteren Erwerb von Privatbahnen durch den Staat (Berlin-Hamburger Bahn etc.), eintreten, welcher dann an die Budget-Kommission geht. Die Donnerstags-Sitzung dürfte die letzte vor Ostern sein.

Der Bundesrath wird wahrscheinlich morgen eine Plenarsitzung abhalten. Zu den Vorlagen, welche demselben zugehen, gehört, wie man weiß, der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Verpflichtung der Privatbahnen zur Herstellung von Anlagen im Interesse der Landesverteidigung. Der Entwurf, welcher 14 Paragraphen umfaßt, lautet in den ersten grundlegenden Paragraphen:

§ 1. Jede Privatbahn ist verpflichtet, diejenigen Aenderungen und Erweiterungen ihrer für den öffentlichen Verkehr bestimmten Anlagen vorzunehmen, welche im Interesse der Landesverteidigung erforderlich werden. Dies gilt insbesondere für die Vermehrung der Geleise auf Bahnhöfen und auf der freien Strecke, für die Anlage von Rampen, Wasserstationen und Verbindungsgeleisen zwischen verschiedenen Bahnhöfen. Die Umwandlung einer schmalspurigen Eisenbahn in eine normalspurige kann auf Grund dieses Gesetzes nicht gefordert werden.

§ 2. Ueber die Anforderungen im Interesse der Landesverteidigung entscheidet der Kaiser.

§ 3. Die Ausführung der auf Grund des § 1 Abs. 1 erforderlichen Anlagen erfolgt in Gemäßheit eines nach Vernehmen mit der betheiligten Landesregierung von dem Reichs-Eisenbahnamt festgestellten Projekts nach Anordnung und unter Aufsicht dieser Behörde. Zur Ausführung der Anlagen steht der Eisenbahn das Recht der Enteignung zu. Das Verfahren bei der Enteignung richtet sich nach den Landesgesetzen. Die Eisenbahn hat die Anlagen jederzeit in einem die nötige Sicherheit gewährenden Zustande zu erhalten. Eine Beseitigung oder Umgestaltung der Anlagen ist nur mit Genehmigung des Reichs-Eisenbahnamts zulässig. Die zwangsweise Durchführung der auf Grund dieses Paragraphen ergebenden Anordnungen des Reichs-Eisenbahnamts erfolgt in Gemäßheit der Vorschriften in § 5 Nr. 1 des Gesetzes vom 27. Juni 1873.

§ 4. Die zur Ausführung der im § 3 bezeichneten Anlagen erforderlichen Geldmittel sind der Eisenbahn, vorbehaltlich der zinsfreien Erstattung aus dem Reinertrag des Unternehmens, vom Reich zu gewähren.

Die übrigen Bestimmungen regeln die Ausgleichung der Verpflichtungen, welche die Privatbahnen gegen das Reich durch die Ausführung der betreffenden Anlagen übernehmen. Die Ansprüche der Eisenbahn auf Kostengewährung, sowie die Ansprüche des Reichs auf Erstattung werden durch Beschluß des Reichseisenbahnamts festgestellt, gegen welchen der Eisenbahn die Berufung auf den Rechtsweg zusteht. Der Bundesrath kann der Eisenbahn auf Antrag die Erstattung von Herstellungskosten erlassen oder Unterhaltungskosten nach Lage der Verhältnisse gewähren. Auf Privatbahnen, welche dauernd von dem Reich oder einem Bundesstaate verwalet werden, findet das Gesetz nicht Anwendung.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat in einem Schreiben an den Vorstand der Berliner Stadtverordneten-Versammlung diesem unterjagt, den Antrag des Stadtverordneten Singer und Genossen (Sozialdemokraten) auf Vermehrung der Abgeordneten von Berlin zum Reichs- und Landtage auf die Tagesordnung zu setzen. Die „Nat.-Ztg.“ polemisiert gegen dieses Verfahren, welches dem sozialdemokratischen Antrage ihrer Meinung nach erst die Bedeutung geben werde, die er bis dahin nicht gehabt habe. Diese Gesichtspunkte können aber für das Oberpräsidium nicht maßgebend sein, das sich nur die Frage vorzulegen hatte, ob ein solcher Antrag die Zuständigkeit der Stadtverordneten-Versammlung überschreitet, oder nicht. Die liberale Presse verneint das natürlich. Objektiv will dieser Widerspruch aber nichts besagen, weil hinlänglich bekannt ist, daß die Vermehrung der Berliner Mandate ein alter Lieblingswunsch der Liberalen ist, die auch in dem vorliegenden Fall vielleicht hinter den Sozialdemokraten stehen. Die „National-Zeitung“ thut freilich so, als ob der Stadtverordnete Singer eigentlich im Interesse der Konservativen thätig sei, da dieselben für die Arbeiterpartei „eifrig gewirkt“ hätten. Da nun gleichzeitig Konservative und

Regierung immer identifizirt werden, so läme man am Ende zu dem Schlusse, daß das gegen den Eingekommenen Antrag gerichtete Verbot eigentlich dazu bestimmt sei, für denselben Propaganda zu machen. Ein Gallimatias, über den kein Wort zu verlieren ist. Wie das Verhältnis der Konservativen zu der Arbeiterpartei in Wahrheit ist, das haben so manche Vorgänge der letzten Monate deutlich genug gezeigt. Nachdem der Abgeordnete Bebel das während der Stadtverordneten-Wahlen vergleichsweise maßvolle Verhalten der Sozialdemokraten für „erlaubte Heuchelei“ erklärt hat, bedauern wir das nicht mehr, so lebhaft wir nach wie vor wünschen müssen, mit dem Heile der Arbeiter zusammen wirken zu können, der bereit ist, sich mit uns auf den Boden der kaiserl. Verfassung vom 17. November 1881 zu stellen.

Von den großen Waffenplätzen der deutschen Ostgrenze ist nimmere nächst Königsberg auch Posen in seinem Fortzugerteil fertig gestellt. Diesem letzteren sind dabei drei ursprünglich nicht projektierte Zwischenwerke eingefügt worden. Es handelt sich, wie die „Post“ erfährt, für diesen Platz nur noch um den innern Ausbau der Werke, die sich sämtlich unter einander und in der Kommandantur durch telegraphische Leitung verbunden finden. Von den drei Hauptplätzen der Ostgrenze bleibt nimmere nur noch Thorn fertig zu stellen. Die zweite Linie bilden, wie bekannt, die Festungen Glogau und Küstrin. Ueber Danzig stehen die Entschlüsse noch aus. Unter den Plätzen, für welche nach dem Entwurf zum Ausbau des deutschen Festungsgewebes ein Erweiterungsbau vorgesehen ist, war dieser große Waffenplatz ursprünglich nicht aufgeführt. Betsach wurde damals eine Auffassung desselben um deswillen als zweckmäßig empfunden, weil wegen der umliegenden Höhen die Anlagen sehr weit vorgeschoben werden mußten und eine gegenseitige Unterstützung derselben sehr erschwert werden würde. Seitdem hat die Danziger West jedoch einen umfassenden Erweiterungsbau erfahren und bleibt an eine Aufgabe dieses dadurch doppelt wichtigen Land- und Seepfades weniger als zuvor zu denken. Ein Vorgehen mit dem Hafen- wie mit dem Erweiterungsbau der See- und der Lande zugewendeten Werke Danzigs steht, wie verlautet, erst nach Vollenbung des Ausbaues von Thorn und der Landbefestigung von Kiel zu erwarten.

In den „Berl. Polit. Nachr.“ lesen wir Folgendes:

Die Zeitungen beschäftigen sich natürlich sehr eingehend mit dem Rücktritt des Reichskanzlers von den preussischen Regierungsgeschäften, wobei so zahllose mehr oder minder haltbare Kombinationen auftauchen, daß wir den Raum nicht haben, um dieselben zu widerlegen oder auf das richtige Maß der Wahrheit zurückzuführen. Nur so viel wollen wir versichern, daß Alles, was von einer Umgestaltung des Bundesrathes verbreitet wird, in das Gebiet der Esfandungen zu verweisen ist und daß die mit dem Rücktritt des Kanzlers vom preussischen Ministerpräsidium u. s. w. zusammenhängenden Fragen zur Stunde um so weniger definitiv geregelt sein dürfen, als, soweit wir unterrichtet sind, die Entscheidung Sr. Majestät in der Hauptfrage noch nicht ergangen ist.

Ueber die erste Veranlassung der Unruhen in Cincinnati wird der „Times“ aus Philadelphia berichtet:

In einigen Fällen von Mord hatten sich die Geschworenen von Cincinnati auffallend nachsichtig gezeigt. Als nun am Freitag ein gewisser William Berner, der einen Raubmord begangen hatte, nur des Todtschlags schuldig befunden und daher zu 20-jährigem Gefängnis verurtheilt worden war, fand noch an demselben Abend in der Musikhalle ein Entlastungsmeeting von etwa 10,000 Personen statt, welches sehr energische Resolutionen gegen die Geschworenen faßte. Mit diesen Beschlüssen begnügte sich aber ein Theil der Versammelten nicht; ein Haufe zog nach dem Gefängnis, um Berner zu lynchen, und suchte das Thor einzubringen. Die herbeigerufene Polizei fraternisirte mit dem Volke, und so kam es, daß Militär requirirt wurde. Das Weitere ist in Kürze bereits telegraphisch gemeldet.

Berlin, 1. April. In Pest hat wieder einmal ein Skandal stattgefunden, worin einige ungarische Abgeordnete eine Rolle spielen. Die Ursache war der bekannte Krakehl in Czegléd, wo u. A. der Abgeordnete Szell mit seinen Freunden eine Wählerversammlung des Abgeordneten Ugron sprengte.

Die Sprengung geschah unter allgemeiner Brügerei, und letztere scheint in Pest zwischen den Haupt-Akteuren fortgesetzt werden zu sollen. Im Parlamente kamen gestern bekanntlich nach Schluß der Sitzung die Herren Hermann, Ugron, Bronay und Hoitzy auf Szell zu, bedrohten denselben mit Schlägen und erklärten ihm, er möge sich als durchgewalft betrachten. Der Abgeordnete Szell beschwerte sich darüber beim Präsidenten des Hauses, und was nun weiter folgte, schildert ein Privat-Telegramm des „B. Z.“ unterm 1. d. folgendermaßen:

„Den gestrigen Skandalen in Pest sind heute neue nachgefolgt. Der Abgeordnete Georg Szell hatte an den Präsidenten des Parlaments einen Brief gerichtet, worin er anzeigt, daß Ugron und Genossen ihn gestern überfallen. Szell hat, das Ereigniß heute im ungarischen Parlament erörtern zu dürfen. Der Präsident ordnete eine geheime Sitzung zur Besprechung des Vorfalls an. Heute Nachmittag fand diese Sitzung statt. Viele Abgeordnete sprachen, auch Ministerpräsident Tisza ergriff das Wort. Er sagte: „Es sei kein Anlaß vorhanden, daß sich das Parlament mit der Affaire beschäftige.“ Diese Anschauung gewann die Oberhand. Allgemein wurde angedeutet, der Streitfall solle entweder auf „ritterliche Weise“ oder bei Gericht angetragen werden. Schließlich erklärte der Präsident, das Abgeordnetenhause gehe nicht weiter auf die Angelegenheit ein, und der Brief Szells werde im Archiv aufbewahrt werden. Damit war die geheime Sitzung beendet.“

Beim Verlassen des Parlamentsgebäudes nach der Sitzung wurde der Abgeordnete Hermann, welcher ebenfalls Szell gestern beschimpfte, von zwei jungen Männern überfallen und mit Stöcken auf den Kopf geschlagen. Hermann zog sofort einen Dolchstoß und wandte sich gegen die Angreifer, darauf holten diese Revolver hervor und bedrohten Hermann. Die übrigen Abgeordneten, dies bemerkend, sprangen Hermann bei und wollten sich auf die Angreifer werfen, diese aber nahmen vor der Ueberzahl Meißel und begannen zu laufen. Nun erfolgte eine förmliche Jagd durch mehrere Strafen. Die ganze Schaar der Abgeordneten, denen sich Passanten angeschlossen, liefen hinter den Flüchtenden einher, welche endlich erwischt wurden. Beide sind Mitarbeiter des antimilitarischen Organs „Fügelleneg“ und heißen Szemmes und Clair. Beide wurden verhaftet.“

Das sind wunderbare Arabesken zu dem magyarischen Parlamentarismus und eine prachtvolle Illustration zu dem magyarischen Hochmut: das erste Volk des Erdballs zu sein. Ein solches parlamentarisches Hinderniß-Rennen auf der Straße, wie gestern in Pest, dürfte allerdings noch keine Stadt der Welt gesehen haben. Und diese Leute, welche sich wie die . . . in ihren Wahlversammlungen und in ihrer Volkvertretung betragen, fühlen sich berufen, die deutsche Kultur der Siebenbürger Sachsen zu unterdrücken, weil sie ihnen nicht national-magyarisch genug ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. April. Als Grenzstein, Grenzzeichen im Sinne des § 274 Ziff. 2 Str.-G.-B. (betreffend die Strafbarkeit der Verächtung, Wegnahme, Verückung eines Grenzzeichens) ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafenatz, vom 25. Januar d. J., nur ein solches Merkmal zu verstehen, welches von Alters her, als solches allgemein anerkannt, besteht oder von den dazu Befugten Personen, sei es durch privaten Vertrag der betheiligten Grenz-nachbarn, sei es durch die zuständige Behörde, gesetzt ist; dagegen kann die einseitige Willkür eines Grenz-nachbarn einem Merkmal nicht die Bestimmung eines Grenzzeichens geben.

Herr Regierungsrath Benfemann ist am 1. d. M. an die königliche Regierung in Breslau versetzt worden; das von ihm bisher geführte Dezernat für die Schifffahrt, Handels- und gewerblichen Angelegenheiten bei dem hiesigen Regierungs-Präsidium soll der Reichs-Professor Dr. v. Rosen-thal übera-

amtlischen Mittheilungen gingen bei der Zentralstelle für Vereinsarmen-pflege im ersten Vierteljahr 1884 1619 (?) Gesuche ein (gegen 3362 im Vorjahr). Davon wurden unterführt 72 Personen (1099) mit Mittagessen, 1162 (1650) mit Nachtlager nebst Abend- und Frühstück, 9 (32) mit Brod. 145 (292) Hülfsuchende wurden den Bezirksarmenvereinen, 48 den besondern Unterstützungsstellen der Fleischer- und Bäcker-Innung zugewiesen. In 11 (27) Fälle

wurde Arbeit erbeten, die in 4 (4) Fällen nachgewiesen werden konnte. (Die in Klammern vermerkten Zahlen bezeichnen den Vergleich mit dem ersten Vierteljahr 1883). Mit der Unterstützung seitens der Zentralstelle war fortwährend eine Arbeitsteilung verbunden. — Die Zentralstelle wird im laufenden Jahre von den Bezirksarmvereinen unterhalten, wodurch besondere Sammlungen vermieden sind.

In vier öffentlichen Prüfungen gab das hiesige Konservatorium der Musik unter Leitung seines Direktors, Herrn Karl Kunze, abermals Zeugnis von der vorzüglichen Methode, nach welcher seine Zöglinge unterrichtet werden, und von dem Grade des Könnens, welcher von ihnen erreicht worden ist. Wir müssen gestehen, von der großen Zahl der Schüler und Schülerinnen, welche ihre Aufgaben durchgängig sauber und mit dem Beweis guten Verstehens zu Gehör brachten, freudig überrascht worden zu sein. Das überaus zahlreiche Publikum folgte den Vorträgen, welche sich hinsichtlich der Schwierigkeit von den ersten Anfangsstufen im Klavier- und Violinspiel bis zu den schwierigsten klassischen und modernen Kompositionen erstreckten, mit dem größten Interesse und bewies durch lauten Beifall, der jedem Vortrage folgte, wie sehr es über die vorgeführten Leistungen erfreut war. — In der letzten Prüfung, welche mit Recht die Bezeichnung „Prüfungs-Konzert“ verdient, erhoben sich die Vorträge weit über das gewöhnliche Maß von Schülerleistungen und beanspruchten zum größten Theile nicht geringe künstlerische Bedeutung. Klavier-, Violin-, Violoncello-, Solo- und Ensemble Nummern, Nieder für eine Singstimme, Terzette und Chöre für Frauenstimmen folgten nach einem vortrefflich zusammengestellten Programm aufeinander und gaben ein schönes Bild von der begabten musikalischen Richtung und dem hohen Grade künstlerischer Ausbildung der Schüler des Instituts. Der beste Beweis für die Thatsache, wie sehr in unserer Stadt gute Musik anerkannt und geschätzt wird, ist die große Zahl der Zöglinge des Konservatoriums, welches nun schon seit 16 Jahren hier besteht und seinen Schülerkreis immer weiter ausdehnt.

Herr Kapellmeister Göbe theilt uns mit, daß der gekürzte Gast unserer Bühne Fräulein Marianne Brandt ihm die Mitwirkung zu seinem am Freitag stattfindenden Abschiedsbenefiz „Die Walfürer“ bestimmtst zugesichert hat. Es wird diese Nachricht gewiß alle Musikliebhaber erfreuen, denn eine Aufführung dieses herrlichen Musikdramas mit Fräulein Brandt als „Brinholde“ wird sicherlich ein ganz besonderer Genuß sein. Da Herr Göbe, nach dreijähriger ersprießlicher Thätigkeit, unser Theater mit Schluß der Saison zu verlassen gedenkt, möchten wir ihm ein recht gut besetztes Haus zu seinem Ehrenabend wünschen, damit es als äußeres Zeichen der Anerkennung dienen möge, die ihm gewiß Niemand vorenthalten kann.

Herr Kapellmeister Reimer, der langjährige Dirigent der hiesigen Pionierkapelle, ist nach Köln als Vorsteher der dortigen königl. Pflanzgarten-Station versetzt und hat sich bereits nach dort begeben. Herr Reimer erfreut sich in ornithologischen Kreisen eines besonderen Rufes als Pflanzgartenzüchter und ist in Folge dessen schon wiederholt aufgefordert worden, sich um obige eintägliche Stelle zu bewerben, da es schwer war, einen passenden Vertreter für dieselbe zu finden. Die Leitung der Pionierkapelle übernimmt in Vertretung der bisherige Chorführer Herr Draheim.

Im ersten Vierteljahr 1884 wurden hieselbst 8 Konzerte zum Neubau von Wohnhäusern erteilt und zwar je 2 in der Augusta- und Löwenstraße und je 1 in der alten Falkenwälder-, Hohenjollen-, Molke- und Ottostraße.

Im ersten Vierteljahr 1884 wurden hieselbst 2654 Schweine amtlich untersucht und davon 1 sinnig befunden, von 39 amerikanischen Speckseiten war 1 trichinös.

Dem Pianofabrikanten und Konsul E. A. René hieselbst ist das vor zwei Jahren von der Frau Prinzessin Friedrich Karl erteilte Prädikat als Hofpflanzgärtner, wie die „Neue Stett. Zig.“ meldet, wieder entzogen worden. Im Gegensaße zu dieser Meldung steht ein Schreiben des Herrn René, aus welchem wir folgenden Passus hervorheben wollen: „Es ist eine Unwahrheit, daß mir das Hofpflanzgärtner-Prädikat entzogen ist und habe ich bereits Schritte bei der königlichen Staatsanwaltschaft dieserhalb gethan, um den Verleumder zur Verantwortung zu ziehen! Es ist allerdings Thatsache, daß gefälschte Denunziationen bei dem Hofmarschallamt angebracht sind, aber es ist den Gesuchen des Antragstellers noch keine Folge gegeben worden.“

Die Lyroler Sänger-Gesellschaft Jund er hat sich mit ihrem geistigen ersten Konzert in Wolffe Saal hieselbst auf das Beste eingeführt. Die aus 9 Mitgliedern (5 Damen und 4 Herren) bestehende Gesellschaft verstand es, während des ganzen Abends das zahlreich anwesende Publikum in animierter Stimmung zu erhalten. In erster Reihe erwähnen wir den Zither-Virtuosen Herrn Kullmann, welcher, obwohl noch jugendlich, sein Instrument mit großer Fertigkeit spielte und mit seinen Vorträgen sümrischen Beifall errang; auch die Gesangspleiten wurden auf das Beste durchgeführt und nach jeder Nummer des Programms steigerte sich der Applaus, so daß sich die Sänger immer wieder zu Einlagen bereit finden mußten. Sicher wird das nur 5 Tage währende Gastspiel der Gesellschaft im Publikum verdiente Unterstützung finden.

Die als Taschendiebin bekannte unverschämte Auguste Kortmann trieb sich gestern in dem in Folge der Verdrängung des Bauunternehmers Feuerloß entstandenen Menschengedränge umher und versuchte dort zu „arbeiten“. Sie entwendete auch einer Dame das Portemonnaie aus der Tasche, da sie jedoch bemerkte, daß dasselbe kein Geld enthielt, ließ sie es wieder in die Tasche zurückgleiten. Das Manöver

war jedoch entdeckt worden und es wurde die Festnahme der K. veranlaßt.

Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde gestern die Steinießer-Witwe Johanna Richter in Haft genommen.

Der Vormittags 11 Uhr 3 Minuten fällige Kourierzug aus Berlin traf heute mit einer Verspätung von einer Stunde hier ein. Die Ursache dieser Verspätung ist uns nicht bekannt geworden.

Die Betriebs-Einnahme der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft beträgt

im März 1884	M. 19964.80
im März 1883	M. 19534.20
im März 1884	+ M. 430.60
bis Ende Februar 1884	+ M. 840.15
mithin bis Ende März 1884	+ M. 1270.75

Aus den Provinzen.

Pollnow, 1. April. Für den praktischen Arzt Dr. med. S. Cohn, welcher durch Urteil des königlichen Landgerichts zu Stolp vom 27. v. M. wegen fahrlässiger Tödtung (gelegentlich einer Entbindung) mit 3 Monaten Gefängnis bestraft ist und unter Verzichtleistung auf das Rechtsmittel der Berufung die Strafe spontr nach Verkündung des Erkenntnisses angetreten hat, hat der Bürgermeister Bageß ein fast von der gesamten Bürgerschaft unterstütztes Gnadengesuch an Sr. Majestät den König eingereicht. Das Gesuch ist dem Leibarzt Dr. von Lauer überhandt, mit der Bitte, dasselbe Sr. Majestät persönlich beiführend zu übergeben.

Greifswald, 31. März. Nachdem der Kreis Greifswald — gleich den übrigen Kreisen des hiesigen Regierungsbezirks — mit der Provinz Pommern einen unterm 14. Februar definitiv abgeschlossenen Vertrag wegen Uebernahme der Chausseen in eigene Verwaltung und Unterhaltung vereinbart hat, ist heute die formelle Uebergabe der Chausseen an den königlichen Landrath des Kreises durch den königlichen Bauath v. Schudmann aus Straßund erfolgt und findet die Verwaltung vom morgenden Tage an für Rechnung des Kreises statt. Die beiden Kreise Greifswald und Grimmin haben den Herrn Wege-Inspektor Weber hieselbst als gemeinschaftlichen oberen Aufsicht-Beamten angestellt.

Ederswalde, 29. März. Gestern Nachmittag traf hier die Nachricht ein, daß der Bürgermeister Rüder in Biesenthal auf dem dortigen Kirchhofe Vormittags nach 10 Uhr erschossen aufgefunden worden sei. Heute Morgen begab sich eine Gerichtskommission zur Konstatierung des Thatbestandes nach Biesenthal. Daß ein Selbstmord vorliegt, unterliegt keinem Zweifel, auch kursiren über die Motive zu demselben in unserer Nachbarstadt die verschiedensten Gerüchte, doch wollen wir uns einer Wiedergabe derselben enthalten.

Teupelburg 31. März. Ueber den aus Neuhof gestern gemeldeten Brand ist zu bemerken, daß derselbe in der Scheune des Besitzers Trapp ausgebrochen und ist diese, sowie ein Stall, ebenso Scheune und Stall des Nachbarn, des Kötterhofbesizers Albert Borek niedergebrannt, das sämtliche Inventarium, Maschinen, Futtermittel, zwei Beren, einige zwanzig Schafe und 28 Hühner sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Am Drie selbst erregte der Ausbruch des Feuers solch panischen Schrecken, daß Jeder nur bemüht war, seine eigene Habe zu retten und sich Niemand bemühte, dem entseelten Elemente Einhalt zu thun; erst als aus den Nachbarorten Spritzen und Mannschaften kamen, wurde dafür gesorgt, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das bewegliche Eigenthum war wieder leider unverfehrt und so spät beklagen die Beschädigten ihre Unterlassungsfünde des Nichtverschärens, die Gebäude sind bei der Alt-Pommerschen Land-Feuer-Societät und zwar mit nur sehr geringen Beiträgen gedeckt. — Nachdem die eine Reihe von Jahren hier bestandene Lehrerschule des Fräuleins Marie Grünk e (Inhaberin hat sich verheiratet und ein Landgut gekauft und bezogen) mit dem 1. d. M. eingegangen ist, hat Fräulein Antonie Straß e hier die Genehmigung der Behörde zur Errichtung eines gleichen Instituts erhalten und wird mit der Eröffnung der Schule am 1. April cr. in dem Wohnhause ihres Vaters, des Kaufmanns Herrn Ferdinand Straß e, welches an der Marktstraße gelegen ist, beginnen. — An die Elementarschule hieselbst sind in Folge Pensionierung u. d. die Lehrer Milgowsky und Ueber gewählt und wird deren Thätigkeit ebenfalls mit dem 1. April cr. ihren Anfang nehmen.

* Aus Westpreußen, 30. März. Die Seminar-Konferenzen unserer Provinz sind im vorigen Jahre von den Volksschullehrern so zahlreich besucht worden, daß sich diese Einrichtung als lebensfähig erwiesen hat. Daher werden auch in diesem Jahre solche bei allen westpreussischen Seminaren abgehalten werden. Für den Regierungsbezirk Marienwerder sind folgende in Aussicht genommen worden: am 5. Juni in Tuchel und Graudenz; am 10. Juni in Br.-Friedland und am 24. Juni in Löbau. — Die projektierte Ausschmückung der Marienburg ist ein nationales Werk, welches zugleich das Bewußtsein der Deutschen unserer Provinz zu erhöhen im Stande ist. Der Provinzial-Etat enthält hierzu den Beitrag von 25,000 Mark, und von allen Seiten fließen dem Komitee freiwillige Gaben zu. Diese würden noch reichhaltiger werden, wenn die Einammlung durch geeignete Kolporteurs bequemer gemacht würde. — Die Auswanderung nach Amerika ist zwar in diesem Jahre etwas geringer, als im verfloffenen, dennoch aber ziehen noch viele ländliche Einwohner unserer Provinz nach Amerika fort. So rüsten sich auf Veranlassung eines Hamburger Agenten etwa hundert Personen des Dt.-Kroner Kreises, um im April nach dem britischen Amerika zu ziehen.

Dargun i. M. Unsere Ackerbauschule, welche nunmehr seit 10 Jahren besteht, erfreut sich eines stets wachsenden Vertrauens bei allen betheiligten

Kreisen und glaubt auch mit ihrem jetzigen Lehrplan, sowie ihrer reichhaltigen Lehrmittel-Sammlung, für deren weitere Vervollständigung stets Sorge getragen wird, allen billigen Anforderungen, welche man an eine solche Schule zu stellen berechtigt ist, ganz und voll genügen zu können. Dementsprechend wird auch unsere Ackerbauschule nicht bloß aus beiden Mecklenburg, sondern auch aus den benachbarten preussischen Provinzen mehr und mehr besucht, was um so erklärlicher, als ja die landwirthschaftlichen Verhältnisse in besagten preussischen Landestheilen mit denen von Mecklenburg im Wesentlichen übereinstimmen. Der Zweck der Anstalt ist, jungen angehenden Landwirthen zu einer zeit- und sachgemäßen Ausbildung Gelegenheit zu geben, um dieselben theils zu einer rationellen Bewirthschaftung ihres eigenen künftigen Grundbesitzes zu befähigen, theils zu tüchtigen Verwaltern (Inspektoren) größerer Güter heranzubilden. Der Kursus ist je nach der Vorbildung der Schüler 1/2 — 1-jährig. Ältere, besser vorgebildete Landwirthe finden als Hospitanten Aufnahme und können in einem Winter einen abgeschlossenen Kursus in den Fachwissenschaften, z. B. in der Thierzuchtlehre, Fütterungslehre, Ackerbaulehre, Düngungslehre, im Feldmesssen und Niveliren, in der Buchführung durchmachen. Diejenigen, welche mit gutem Erfolge die Ackerbauschule absolvirten, finden jeder Zeit leicht Stellen in der Praxis — ein Beweis, daß die Schule im Allgemeinen auf dem rechten Wege sich befindet und daß der Werth einer solchen, zweckmäßig geleiteten Schule für die Praxis immer mehr erkannt wird. So lesen jetzt zu Ostern die Meldungen praktischer Landwirthe, welche sich von der Direktion Darguner Ackerbauschüler für ihre Wirthschaftsleiter erbat, so zahlreich ein, daß dieselben leider nur zum geringsten Theile besriedigt werden konnten. Es wirken zur Zeit an der Anstalt 4 ordentliche und 2 Hülflehrer. Das kommende Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 17. April, früh 8 Uhr, mit der Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler. Meldungen sind bis zum besagten Tage an den Direktor Dehmann, welcher auch bereitwilligst weitere Auskunft erteilt, zu richten.

Kunst und Literatur.

Barnum, „Die Kunst, Geld zu machen“ P. L. Barnum ist der bekannte Reklamemacher Amerikas, der durch rastlose Energie, durch unverlegbare Erfindungskraft sich, trotz häufiger Schiffbrüche, aus dem Nichts zu einem der reichsten Männer der neuen Welt herausgearbeitet hat. Die kleine Schrift zu 50 Pf. ist wirklich empfehlenswerth, praktisch und lehrreich und enthält eine Reihe interessanter, nützlicher, wichtiger Winke für das praktische Leben. [47]

[Jahres Encyclopädie.] Fünftes Jahres-Supplement 1883/84, zu Meyers Konversations-Lexikon (Band XXI) in acht Doppelseiten a 1 Mark. Groß-Dtka. Leipzig, Bibliographisches Institut.

Meyer, Brodhaus — wenn von ungen Lesern wären diese Namen nicht geläufig? Verbindet sich doch jedem damit die Vorstellung von einem zum Bedürfnis gewordenen Haushaltsstück, das für alles Rath wissen soll, was er nicht weiß, ihn aber freilich im Stiche lassen muß bei Fragen, welche der Jahreszahl auf dem Titel vorauszulegen. In dieser Erwägung, daß ein Konversations-Lexikon eigentlich nie „fertig“ wird, indem unsere schnelllebige Zeit nur zu rasch für das „Veralten“ vieler Artikel sorgt, hat die Verlags-handlung des Meyer'schen Werkes nach dessen Vollen-dung, „Jahres-Supplemente“ erscheinen lassen, von denen der jetzt begonnene fünfte Band der letzte in der Reihe sein und das genannte Nischenwerk mit zusammen 21 Bänden zum Abschluß bringen soll.

Der Prospect dieses Bandes verheißt ferner ein demselben bezugnehmendes Generalregister des ganzen Werks der Supplemente, welches das Nachschlagen in den einzelnen Bänden erspart und die Findbarkeit jedes Artikels wesentlich erleichtert wird.

Es bildet aber dieser jedoch erscheinende neue Jahrgang nicht nur die abschließende Ergänzung des Meyer'schen Konversations-Lexikons, sondern auch ein selbstständiges, wohlgeordnetes Werk, für jeden von höchstem Werthe, der bei der Fülle der täglichen Ereignisse und Fortschritte das Bleibende davon kennen lernen und behalten will. Ueberhaupt beweisen die verschiedenen Artikel dieses ersten Heftes, daß aus diesen Supplementen der Gedanke einer Jahres-Encyclopädie sich entwickelt hat, für den es sehr schade wäre, wenn er nicht selbstständige, dauernde Gestalt annähme. [48]

Nr. 78 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

An junge Frauen. — Nach dem Karneval. — Vertraue Dich dem Licht der Sterne. — Gleichsucht und Blutarmuth. — Das Herbarium. — Der sparsame Landwirth. — Das Kind und die Puppe. — Hauswirthschaftlicher Kalender für April. — Diverse kleine Artikel.

Bermischte Nachrichten.

(Mitgift.)

Wer sich das Weib der Mitgift wegen wählt, Der sei fortan vom ewigen Geist gequält; Denn Gift ist Gift — in welcher Form's auch sei Und solche Ehe ist — Giftmischerei.

Telegraphische Depeschen.

Braunschwweig, 1. April. Zur 75jährigen Jubelfeier der Errichtung des braunschweigischen Truppenkorps fand heute vor dem Herzog in Anwesenheit des Prinzen Albrecht von Preußen große Parade statt. Viele Häuser haben geflaggt.

München, 1. April. Die Kammer der Reichsräthe erledigte heute mehrere kleinere Etats, bewilligte das Nachtrags-Postulat von 40,000 Mark für die Hagel-Versicherung, genehmigte 20,000 Mark für die

Errichtung einer elektro-technischen Versuchstation und nahm einstimmig den Antrag bezüglich einer Abänderung des Reichs-Pensionsgesetzes an, wonach auch denjenigen Personen, welche den Termin zur Anmeldung ihrer Pensions-Ansprüche veräumt haben, weil ihre Erwerbs-Unfähigkeit als Folge des Krieges von 1870 bis 1871 erst später hervorgetreten, die Pensions-Ansprüche gewahrt bleiben sollen. Schließlich beschloß die Reichsräthe Kammer, den Antrag des Freiherrn von Lerchenfeld betreffend die Gewerbesteuer für Branntwein-Brennereien der Regierung zur Erwägung zu übergeben.

München, 1. April. Die Kammer der Abgeordneten erledigte den Forst-Etat, begann die Beratung der Forst-Organisation und vertagte sich so-bald auf morgen.

Best, 1. April. Die zweijährige Gefängnisstrafe, zu welcher Dr. Rosenberg wegen des Duells, in welchem er den Grafen Bathiany erschoss, in erster Instanz verurtheilt wurde, ist in zweiter Instanz auf sechs Monate herabgesetzt worden.

Paris, 1. April. Die Deputirtenkammer nahm den von Hequet eingebrachten Antrag an, nach welchem die Stadt in vier Bezirke getheilt werden soll, von denen da jeder eine seiner Bevölkerung entsprechende Zahl von Municipalräthen mittelst des Listen-stimmens zu wählen hat. Die Gesamtzahl der Municipalräthe von Paris würde alsdann 83 betragen.

Cuneo d'Ornano (Bonapartist) beantragte zu beschließen, daß der Kongress, wenn er zur Beratung der Revision der Verfassung zusammentrete, seine Sitzungen in Paris und nicht in Versailles halten solle. Cuneo d'Ornano verlangte die Dringlichkeit für die Beratung seines Antrages, dieselbe wurde indessen abgelehnt.

Paris, 1. April. Deputirtenkammer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Beratung der Finanz-Konvention fortgesetzt. Cambon führte aus, daß die Finanzlage von Luns eine bedeutenden Verbesserung fähig sei, doch müsse man, um Reformen durchzuführen, die internationale Kommission auflösen. Der Redner verteidigte sodann die Konvention und betonte, die französische Regierung werde die Garantie für die tunesische Anleihe übernehmen, welche zur Konvertirung oder Rückzahlung der gegenwärtigen Schuld bestimmt sei. Die Kammer beschloß mit 337 gegen 168 Stimmen die Beratung der einzelnen Artikel zu beginnen. Der Berichterstatter verlangte darauf die Dringlichkeit für die Beratung, welche, trotzdem mehrere Redner dagegen sprachen, schließlich mit 249 gegen 223 Stimmen beschlossen wurde. Fortsetzung Donnerstag.

London, 1. London. Gestern fand in Hastings ein liberales Meeting statt. Sir Thomas Brassey, einer der Lords der Admiralität, sagte, Gladstone habe sich ungern zu der Ansicht bestimmen lassen, daß die Wiederherstellung der Gefeslichkeit und der Ordnung in Egypten nur mit Hilfe des englischen Einflusses möglich sei. Derselbe sei schmerzlich beührt von der Wahrnehmung, daß das ägyptische Volk so wenig fähig sei, sich zu regieren. Indes werde ein so weiser Staatsmann wie Gladstone sich immer durch Erkenntniß der Thatsachen und nicht durch Gefühle bestimmen lassen.

Madrid, 1. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Dekret betreffend die Auflösung der Cortes; die Wahlen zur Deputirtenkammer sind auf den 27. d. M., die der Senatoren auf den 8. Mai anberaumt. Die neuen Cortes treten am 20. Mai zusammen.

Christiania, 1. April. Das Reichsgericht hat den Staatrath Herzberg, auf den sich die beiden ersten Punkte der Ministeranklage nicht beziehen, heute zu einer Geldstrafe von 8000 Kronen und zu den Prozeßkosten im Betrage von 200 Kronen verurtheilt.

Belgrad, 1. April. Die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht, daß wegen Einschmuggelung von verbotenen Proklamationen Verhaftungen vorgenommen seien, wird von unrichtiger Seite als unrichtig bezeichnet. Anlaß zu derselben gab der Umstand, daß einem Reisenden ein verbotenes Buch abgenommen wurde.

Bukarest, 1. April. Im Senate wurde heute der Gesetzentwurf betreffend die Revision der Verfassung vertheilt. Derselbe hält die vollständige Pressfreiheit aufrecht, hebt die Nationalgarde auf und setzt die Wahlkollegien für die Kammer von vier auf drei herab. Die Beratung des Entwurfes soll unverzüglich beginnen; in parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß derselbe noch vor den Osterferien votirt werden wird.

Kairo, 1. April. Aus Suakin vom heutigen Tage wird gemeldet:

Spione berichten, daß Osman Digma in Aschatt beim Tamarit mit 1000 Mann und den Anführern zahlreicher Stämme lagere und einen Angriff auf die mit den Engländern befreundeten Stämme vorbereite. In der vergangenen Nacht näherte sich der Feind Suakin bis auf eine Entfernung von einer Meile und erbeutete die dort befindlichen Fattel-Vorräthe. Mahmut Ali Pascha ist mit 100 Mann zur Verfolgung aufgebrochen.

Kairo, 1. April. Eine dem hiesigen französischen Generalkonsul aus Khartum zugegangene Depesche erwähnt das dort umlaufende Gerücht, wonach Selatin Bey in der Provinz Darfur kapitulirt haben soll. Nach Meldungen aus Korosko vom 23. v. M. war die erste Karawane mit Flüchtlingen aus Khartum, die zumeist aus ägyptischen Beamten mit ihren Frauen und Kindern bestand, in Korosko angekommen und nach Assuan weitergegangen. Eine zweite, aus 500 Personen bestehende Karawane hatte bereits Abuhamed verlassen und befand sich auf dem Wege nach Korosko, als die zu derselben gehörigen ägyptischen Soldaten durch einen peremptorischen Befehl General Gorbons nach Khartum zurückbeordert wurden.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von E. Bach.

Nach wenigen Wochen war Marianne, unter dem Namen ihrer Mutter, Schönlein, als Kammerjungfer der Baronin Konstanze Baumgart in den großen Haushalt der beiden Damen aufgenommen.

Auf Mariannes Bitte hatte man ihr von Seiten der Behörde den Namenstausch gestattet, und ihre Papiere lauteten schon auf Marianne Schönlein.

Der alten Baronin hatte das bescheidene, hübsche und recht gebildete Mädchen, welches ihr Tochter als ein ihr warm empfohlenes Kammermädchen vorgeführt, sehr gefallen, und so war die kleine Intrigue Konstanzen glücklich.

Marianne bot alles auf, um ihre junge, gütige Herrin, die sie weit mehr als Freundin, denn als Dienerin behandelte, zu befriedigen, und Konstanze hatte ihrem Herzen Genüge gethan und so gleicher Zeit Gelegenheit gefunden, die sie im höchsten Grade interessirende Geschichte weiter zu verfolgen.

6. Kapitel.

Auf Schloß Belvedere herrschte ein munteres, lebhaftes Treiben.

Der prächtige Garten, der das Palais von dem eigentlichen Walde trennte, wurde von Dienern des herzoglichen Hauses mit Lampfons, Girlanden u. geschmückt.

In den zahlreichen, von duftigem Grün und Hedentropfen umrankten Lauben standen weiche, sammetne Fauteuils, die zum Ruben einluden, während die Lieblingslaube der Frau Herzogin durch einen farbenreichen, weichen Teppich, der auf den Rasen gebreitet war, gekennzeichnet wurde.

Blumen und Laubgewinde zogen sich von einem Stufensteig zum andern; bald erkannte man den verschlungenen Namenszug der hohen Frau, bald die Initialen des Herzogs, die, aus Blüthen und Malblüthen gebildet, einen ebenso reizenden wie duftenden Schmuck bildeten.

Auch im Innern des Schloßes waren zahlreiche Hände beschäftigt, den Räumen ein festliches Ansehen zu geben.

Der kleine, aber in edlem Stil gehaltene Ballsaal war mit Blumen decorirt, und das Parquet glänzte spiegelblank.

Die Einladungen zu dem Sommerfest, welches die hohen Herrschaften versprochenmaßen geben wollten, waren zahlreich ergangen.

Kurz darauf sollte die Reise des herzoglichen Paares nach einem süddeutschen Badeort erfolgen.

Es war hohe Zeit, daß wieder ein frischerer, belebender Hauch durch das herzogliche Schloß wehte; die dumpfe Schwüle, die besonders in der letzten Zeit darin geherrscht, übte einen bösen Einfluß auf den alten Herrn und seine Umgebung aus und erstreckte ihre Wirkung selbst auf weitere Kreise; kurzum, das Fest war allen willkommen und die Betsüchtigen sahen ihm in froher Erwartung entgegen.

Endlich trafen denn die ersten Gäste ein, denen die anderen in unabsehbarer Reihe folgten.

Equipage auf Equipage rollte durch die romantischen Waldwege dem Jagdschloß zu und bald waren die schön geschmückten Räume, in denen der Empfang stattfand, mit einer glänzenden Gesellschaft gefüllt.

Man war bei diesem Feste ein wenig weiter bei den Einladungen gegangen, als es sonst bei den Hoffesten der Fall war. Im Winter war man exklusiver; heute, wo es sich um ein heiteres, sommerliches Vergnügen handelte, bei dem Jugend und Schönheit, Geist und Anmuth eine wichtigere Rolle spielte, als Stand und Geburt, fanden sich auch Elemente darunter, die nur selten von der Gnaden-sonne des herzoglichen Paares bestrahlt wurden.

Unter den ersten, herzlich begrüßten Gästen waren die Baronin Baumgart mit ihrer Tochter Konstanze. Sollte doch heute das junge Mädchen zum ersten Male in die Gesellschaft eingeführt werden, in die es durch seinen Rang, sein Vermögen und seine Schönheit gehörte.

Konstanzen bisheriges Fernleben hatte sie nur interessanter gemacht; man war begierig, das junge Mädchen, welches man nur als Kind gekannt, als erwachsene Dame wieder zu sehen.

Die neugierigen Blicke folgten denn auch den beiden hohen Frauengestalten, die mit ganz besonderer Herzlichkeit von dem Herzoge und seiner Gemahlin begrüßt wurden. Die zahlreichen Herren bläkten mit

Bewunderung auf die junge Dame, während die jüngeren und älteren Damen ein kleines neidisches Gefühl nicht unterdrücken konnten; denn so lieblich, so jugendlich und schön hatten sie sich Konstanze doch nicht vor gestellt.

In der That war aber auch heute Konstanze überaus reizend.

Das zart blaue Kleid mit den blühenden Rosenknospen umhüllte wie eine Wolke die jugendliche Gestalt; die weißen, edel geformten Arme, der blendend weiße Hals strahlte schmucklos aus dem Spitzenge- webe, welches das Gewand zierte, hervor; Rosen schmückten das schwarze, seidenweiche Haar, das in schweren, natürlichen Locken über den schneeligen Nacken verabsloß; und dabei lag ein friedlicher, heiterer Ausdruck, der das feine geschnittene Antlitz förmlich verklärte, in den dunkelblauen Augen, die wie zwei glänzende Sterne unter den schön geschwungenen dunklen Brauen, unter den langen, seidenen Wimpern hervorleuchteten.

Die Herzogin blickte voll Befriedigung auf das schöne Mädchen, das heute nicht mehr den traurig- wehmüthigen Zug hatte, den es neulich in seinem Antlitz gezeigt; jugendlich heiter, ein reizendes Bild holdesten Jungfräulichkeit, der verkörperte Frühling, stand Konstanze vor ihr, ihr Antlitz von bescheidener Dankbarkeit verklärt, bei den liebevollen Worten, mit denen die hohe Frau sie willkommen hieß.

Konstanze fühlte sich auch wieder freier, glücklicher, wenn auch der Frieden der Kindheit, die unbewußte Glückseligkeit der ersten Jugend geschwunden war, um einem ersteren, ja wehmüthigen Gedankengang Platz zu machen.

Das Bewußtsein, eine gute Handlung geübt, ein trauriges Loos gemildert, eine in Sünde und Kummer versenkte Menschenseele ausgerichtet und einem thätigen Leben wieder gegeben zu haben, that ihr wohl und hatte die tiefen Schatten, die sich auf ihr Gemüth und Geist gelegt, wenn auch nicht ganz verschwenkt, doch bedeutend gemildert. Ihre Jugend schien den Sieg über die Empfindungen davon zu tragen, die eine so gewaltige Umwälzung in ihr hervor gerufen hatten.

Die Fahrt durch den frühlingduftigen Wald hatte ihr Herz und Auge erfrischt. Die Bäume schienen ihr das Willkommen zuzurufen; das sanfte Wehen

in den grünen Kronen, das Murmeln des Baches klangen so süß und vertraut; der blaue, wolkenlose Himmel, alles, alles trug dazu bei, die Stimmung des Mädchens zu erheben, und willig überließ sie sich dem Zauber, den Natur und Kunst, die hier gemein- schaftlich gewaltet, auf sie ausübten.

Die Baronin strahlte.

So, so hatte sie sich ihr Kind gewünscht; voll echten Mutterstolzes stellte sie ihren Freundinnen die schöne, liebevolle Tochter vor, die heute als der Stern erschien, der seinen Glanz nicht erst durch die sichtbare Huld der hohen Gastgeber erhielt, sondern es sich selbst verbannte, daß der Reiz ver- lumme, sich alle willenlos dem unschuldsvollen Zauber unterwarfen, den die Persönlichkeit der jungen Dame ausübte.

Konstanze hatte eine Spielgenossin wie der gefunden. Die junge Gräfin Kornelle von Gussow schloß sich mit einer gewissen Ostentation an das junge Mädchen an, welches sich willig und freudig den Kindererinnerungen überließ, die die Gräfin hieauf beschwor.

Das trauliche „Du“, welches die Kinder gebraucht, wurde beibehalten, und die beiden jungen Damen waren bald wieder so vertraut, wie sie es in zarter Jugend gewesen sein sollten, wenigstens behauptete es Kornelle voll Mühsung, während Konstanze sich nur erinnerte, ein, zweimal bei dem Grafen von Gussow gewesen zu sein, um mit der gleichaltrigen Komtesse zu spielen. Dann aber hatte sie wenig mit ihr verkehrt, da Konstanze mit dem eiteln und hochmüthigen kleinen Dinge, welches schon mit fünf, sechs Jahren die Dame zu spielen versuchte, nicht recht etwas anzufangen wußte.

Das war aber jetzt anders.

Kornelle schien ein ebenso lebenswürdiges wie schönes Mädchen geworden zu sein, deren überaus herliches Etzgekommen einen günstigen Eindruck auf Konstanze machte.

Der Garten mit seinem prächtigen, in vollster Blüthe stehenden Blumenschmuck, seinen schönen Laubgängen lud die Gäste des fürstlichen Paares zum Genuße ein.

Ein zwangloser, hitterer Verkehr entwickelte sich hier; die strenge Etikette schwand mehr und mehr; kleine Gruppen bildeten sich; das Gespräch wurde

Börsen-Bericht.

Stettin, 1. April. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 8° N. Barom. 28° 5" Wind O. Regen niedriger mit festem Schluß per 1000 Mgr. loco 160—179 bez., per April-Mai 174,5—175,5 bez., per Mai-Juni 176,5 bez., per Juni-Juli 176,5—178,5 bez., per Juli-August 179,5—180 bez., per September-Oktober 182,5 bez.

Wagen niedriger mit festem Schluß, per 1000 Mgr. im 132—135 bez., eist. 137—139 bez., per April-Mai 134,5—135 bez., per Mai-Juni 137—137,5 bez., per Juni-Juli 139 bez., per Juli-August 139,5—140 bez., per September-Oktober 141,5—142 bez.

Hefe unverändert, per 1000 Mgr. loco 125—146 bez., per April-Mai 129 B., 128 G.

Rübsl matt, per 100 Mgr. loco ohne Faß bei N. 59 B., per April-Mai 57,25—57 bez., per September-Oktober 57 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Biter % loco ohne Faß 46 bez., per April-Mai 46—45,9—46,3 bez., B. u. G., per Mai-Juni 46,9 bez., B. u. G., per Juni-Juli 47,3—47,4 bez., B. u. G., per Juli-August 48,2 B. u. G., per August-September 48,9 B. u. G., per September 49,5 bez.

Getreide per 60 Mgr. loco 8,10 fr. bez., alte W. 8,35 fr. bez.

König-Wilhelms-Gymnasium

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 17. April. Die Vorstellung bezw. Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet am Tage vorher, Mittwoch, den 16. April, Vormittags 10 Uhr, in der Aula statt und zwar für die Gymnasialklassen und für die Volksschule. — Bei der Aufnahme ist Tauf- bezw. Geburtschein und Impfschein vorzulegen.

Anmeldungen neuer Schüler für das Gymnasium (VI—IB) resp. für die Vorschule werden täglich von 12 bis 1 Uhr entgegen genommen.

Mass.

Bähne werden nach amerikanischem System schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu und preismäßig eingesetzt, plom- birt, mit Luftgas (Nachgas) schmerzlos und gänzlich gefahrlos gezogen. Sprechstunden täglich Vorm. von 9—1 und Nachm. von 2—6 Uhr, auch Sonntags.

Albert Loewenstein, prakt. Dentist, Bahnhofsstr. Stettin, jetzt 43, obere Schulzenstr. 43, I. früher Kohlmarkt Nr. 5.

Stotterern

wird die Heilanstalt von **S. & Fr. Kreutzer in Rostock i. M.** angelegentlich empfohlen. Der Prosekt enthält d. leitend. Grundsätze. Keine Taftmethode. kein langsames Sprechen. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen die fremdb. Aufnahme u. den sichern u. schnell. Erfolg. Honorar nach der Heilung.

Soeben ist erschienen und vom Verfasser (Hagenau i. Elz.) zu beziehen:

Ergänzungsband

zum Handbuch des Theater-Bösch. und Rettungsweises von **Franz Gilardone**, Herausgeber und Medakteur der „Illustr. Zeitschrift für die Deutsche Theaterwelt“.

Preis des reich illustrierten Ergänzungsbandes 4 M. Das g a t z e Werk (3 Bände), welches in der Presse die günstigste Beurtheilung gefunden, ist vom Verfasser (Hagenau in Elz.) zu 9 M. franco zu beziehen.

Offerte für Fleischer!

Meine sehr gut eingerichtete Fleischerlei mit Brustgeschäft will ich sofort oder auch später mit allem Zubehör (Küchen mit eleganter Einrichtung, Gießkessel, Schlachthaus mit Inventar u. s. w.) unter günstigen Bedingungen ver- packen und wollen sich Respektanten baldigst bei mir melden.

Schloppe. **H. Radtke**, Wittwe.

Saison vom 1. Mai bis 15. Oktob. **Bad Neuenahr.** Eisenbahn-Station. Malische Therme im Mithras zwischen Bonn und Koblenz, Wirkungen mildlösend und zugleich belebend. Nur das Kurhotel steht mit dem Bad in und dem Lesesaal in direkter Verbindung. Näheres durch die Ärzte und den Direktor.



Neubrandenburg-Friedländer Eisenbahn.

Die Ausführung

- 1) der Maurer-, Zimmer-, Schieferdecker- und Klempnerarbeiten zum Empfangsgebäude auf Bahnhof Friedland,
- 2) der sämtlichen Arbeiten zu den, auf den Haltestellen Pleß, Staven und Neuenkirchen zu errichtenden Gebäuden

soll vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen sind im Bureau der unterzeichneten Bauverwaltung einzusehen oder gegen Erstattung der Kopialien von derselben zu beziehen.

Offerten sind bis spätestens 10. April cr. einzureichen.

Friedland i. Meckl., 30. März 1884.

Die Bau-Verwaltung.

Herrmann Bachstein.

X. Mastvieh - Ausstellung — Berlin

und

Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Produkten für die Landwirthschaft u. das Schlächtergewerbe am 14. und 15. Mai 1884.

Tägliche Rundschau
Zeitung für unparteiische Politik
Unterhaltungs-Organ für die Gebildeten aller Stände
unter Mitwirkung von mehr als hundert der bedeutendsten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands
herausgegeben von **Friedrich Bodenstedt.**
Erscheint täglich (mit Ausnahme der auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tage) mit **täglicher Unterhaltungsbeilage.**
Preis 5 Mark pro Quartal bei allen Reichspostanstalten.

Von vorzüglichstem Erfolge gegen alle katarthalschen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. ist die

Emser Victoriaquelle.

welche sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure auszeichnet — also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswerth ist.

Emser Pastillen

mit Bleiplombe.

Zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Emser Quellsalz

in flüssiger Form.

König Wilhelm's-Felsenquellen, Bad Ems.

L. von Schlechtendal-Hallier's Flora von Deutschland

incl. der von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.

Neuestes Sachverständiger-bestes

and **einziges** artiges Werk mit naturgetr. color. anerkannt vortrefflichen Abbildungen. Komplet in ca. 150 Lfgn., etwa 3000 color. Tafeln nebst Text enthaltend, zum Subscriptionspreis von nur 1 M. pro Liefg., welche ca. 16 Tafeln und Text bringt.

Erschienen sind bis jetzt 72 Lieferungen oder Bd I—XI, also die kleinere Hälfte. Der jetzt noch so unerreicht billige Subscriptionspreis wird bereits vor komplettem Erscheinen selbstredend ohne Rückwirkung aufgehoben und von da an nur zum erhöhten Preise das Werk gegeben werden.

Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Unterrhau.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Gesangbüchern.

- Böhlhagen, in Halbleder zu 2,50 M., in Ganzleder zu 3,00 M., in Ganzleder mit Gold-pressung zu 3,50 M., in Goldschnitt und reich- verziertem Lederband zu 4 und 5 M., desgl. eleganteste Curus- bände zu 6, 7 bis 10 M., in Sammet mit reichen Beschlägen zu 6, 9, 10 u. 11 M.,
- Vorst, in Halbleder zu 2 M., in Ganzleder mit Gold-pressung zu 2,50 M., in Goldschnitt und reich- verziertem Lederbande zu 3 M., eleganteste zu 4—6 M., in Sammet von 7 M. an.

Die Einprägung von Namen findet auf Wunsch gratis statt. Es sind stets mindestens tau- send Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl. Billigste Bezugsquelle für Wieder- verkäufer.

R. Grassmann,

Schützenstr. 9 und Kirchplatz 3—4.

Faille, Satin, Damassé, Satin de Lyon, Satin merveilleux, Sammet und Velvets in allen Farben empfiehlt die

Seide- und Sammet-Manufaktur von M. M. Catz, Grefeld.

Rustar franco.

habster, fröhliches Lachen und Scherz: erkante von allen Seiten; den herumgereichten Erfrischungen wurde Genüge gethan, während sich hier und da kleine Zirkel bildeten, wie sie gerade zu einander passten.

Konstanze und Kornelia wandelten um in Arm durch die Algenallee, die vom Schloß nach dem durch eine hohe Mauer abgegrenzten Wald führte; sie boten in ihrer anmutigen Jugendfrische durch ihre Verschiedenheit ein liebliches Bild, und man konnte es den jungen und alten Herren nicht verübeln, wenn sie den beiden Mädchengehaltn feurige Blicke und bewundernde Worte nachschickten.

„Schau, schau, wie Komtesse Gussow die Liebenswürdige spielt,“ rief lachend ein Herr in Zivil, der der österreichischen Gesandtschaft attachirt war, „das blonde Köpfchen der Gussow bildet aber auch einen ganz reizenden Kontrast zu dem jüdischen, locken-umwallten Haupte der anderen Dame. Die kleine Herr vertritt es, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, à tout prix, selbst auf die Gefahr hin, momentan in den Schattin gestellt zu werden. Wenn die Baroness Baumgarten die Motive dieser rührenden Jugendfreundschaft kennen lernt, die Misch der frommen Denkungsart würde sie in gärenden Drochergift verwandeln.“

„Fidone, wie boshaft!“ replizierte ein junger Lieutenant, der den blonden Schnurrbart schmunzelnd

durch die fein geschnittene Hände gleiten ließ, „es ist ja die pure Eifersucht, die aus Ihnen spricht, lieber Welldorf. Man sagt, Sie beneideten den Wind, der die weiße Seide Ihrer Huldin fächelt, die Sonne, die ihr Antlitz bestrahlt, den Mond, der das Recht hat, die Ihre Schloßlein zu belauschen.“

„Um Gotteswillen,“ fiel ein Dritter mit gut geheuchtem Erschrecken ein, „Herr von Seidlitz wird portisch; der Himmel erbarme sich unser! Was übrigens die letzte Behauptung anbelangt — die vom Monde — na, da liegt allenfalls Mist drin! So von Zeit zu Zeit ein wenig Mond spielen, dürfte gan; amüsant und lehrreich sein. Was z. B. glauben Sie, wird la belle comtesse heute beim Schlafen gehen denken? Wie wird ihr die Schönheit ihrer jungen, neuen Nivalin bei genauer Beleuchtung der gegenseitigen Interessen erscheinen? Hoh, Welldorf, möchten Sie ein Mäuschen sein, um das Selbstgespräch belauschen zu können?“

„Hm, wäre nicht übel,“ erwiderte der G. netzte gut geklaut, „aus mancherlei Gründen nicht übel, obwohl ich auch, ohne den Lauscher zu spielen, ziemlich genau weiß, was die Kleine denkt.“

„Nun?“ fragte Lieutenant von Seidlitz gespannt. „Schließen Sie los!“ Das gutmüthige, falsche Gesicht des österreichischen

Herrn verzog sich zu einem humoristisch-spöttischen Lächeln, seine grau-blauen Augen zwinkerten den beiden Herren zu; den mit einem martialischen blonden Schnurrbart gezierter Mund ziemlich zuspitzend, lächelte er, die Stimme einer Dame nachahmend:

„Die Laumgart ist schöner, als ich gedacht, — abich ulch! Wer hätte geglaubt, daß die mir eine so gefährliche Konkurrentin werden könnte. Diese hohe Gestalt — und ich bin klein, diese Augen mit dem feuchtschimmernden Glanze — ah! — und das Haar — es ist zum Verzweifeln! Aber, bah — ich bin doch schöner als sie; denn ich habe Geist, Witz und die nöthige Koketterie, die dem guten Gänsechen, das eben er unter den Flügeln der Mutter hervor getrocknet, fehlen; aber immer hübsch an ihrer Seite geblieben, um das Terrain zu rekonnostriren, und wehe dem, der fahnenflüchtig wird und der neu aufgebenden Sonne huldigt — er wird es büßen, und was an mir liegt, soll geschehen, daß er sich die Flügel vererbt.“

Mit einem komischen Seufzer brach er ab, da in diesem Augenblicke die beiden jungen Mädchen schick an ihnen vorüberstriefen.

„Wenn Sie, theurer Welldorf, die Dame Ihres Herzens so charakterisiren, wie Komtesse Gussow,“ begann Lieutenant von Seidlitz ein wenig pikirt, „wie denken Sie denn alsdann über Damen, die

Ihnen gleichgültig oder gar verhasst sind? Von Ihnen verheißt zu werden, muß ein großes Glück sein,“ setzte er ironisch hinzu.

„Oho, mon chère ami,“ antwortete Welldorf ohne jede Empfindlichkeit, „das verstehen Sie nicht, dazu sind Sie viel zu poetisch veranlagt. Ueber Damen, die mir gleichgültig sind, denke ich überhaupt nicht nach; die mir verhassten sind oft die besten, — sie machen sich eben nur nichts aus mir, folglich habe ich keine Gelegenheiten, über sie zu urtheilen; den Rest bilden diejenigen, zu denen Mademoiselle la Komtesse gehört. Die kleinen Teufelinnen, die uns das Leben theils verbittern, theils verführen, deren Neugierde reizend, deren innere Eigenschaften mindestens sehr problematisch sind. Sie geben uns fortwährend Räthsel auf, die uns in Athem erhalten, sie werden selten in den Fehler verfallen, langweilig zu werden und dadurch seßeln über uns, selbst wenn wir uns aus guten Gründen gegen ihren Einfluß zu wappnen suchen. Zu dieser ein wenig gefährlichen Kategorie gehört Komtesse von Gussow, lieber Seidlitz. Merken Sie sich das, es könnte Ihnen von Nutzen sein,“ betonte er mit leisem Spott.

(Fortsetzung folgt.)

Königl. Preuss. Lotterie
zur ersten Klasse, 2. u. 3. April, empfehle ich die
theilweise, 1/2 15 Mk., 1/3 7 1/2 Mk., 1/10 4 Mk., 1/20 2 Mk., 1/50 für alle 4 Ziehungen gültig 4 Mk.
Rob. Th. Schröder, Stettin
Ein elegantes Körbchen mit 25 Stück großer, süßen, spanischer Apfelsinen
soll u. portofrei für 3 Mk.
J. A. F. Kobsahl, Hamburg.
zu Fabrikpreisen. Erste u. größte
Berliner Uhrenfabrik. Illustrierte
Preisliste gratis und franko.
Uhren C. Jägermann,
Hofuhrmacher, Berlin, Friedrichstr. 70.

19 A Toepfer 19
Hoflieferant
Kochgeschirre
in grösster Auswahl zu
Fabrikpreisen.
19 Mönchenstr. 19

12 Mark
Prämie **1882**
Nürnberg
Als eine Uhr für Jedermann
empfehle ich meine patentirten
Nürnberger Sackuhren
in 7. Veredelung a Mk. 12.—, in hochfeiner
Vergoldung a Mk. 17.—. Garantie für richtigen
Gang. — Zeugnisse zu Diensten. Reelle Bedienung.
Verkauft gegen Nachnahme.
Gustav Speckhart, Nürnberg,
Hofuhrmacher.

FLASCHEN
Bier
Liquor
Mineral
Wasser
Champagner
Bordeaux
Rheinwein
der Dresdner Glasfabrik **Friedr. Siemens,**
Dresden.
Vertreter: **Franz Wold, Stettin.**
Lager: vis-a-vis Oberwiel 12, im Eisenbahn-
Viadukt,
in allen Sorten und Farben waggonweise, auch
kleinste Menge. Hervorragende Qualität. Siemens' Regenerativ-Gas-
feuerungsbetrieb. Wesentliche Leistungssteigerung über
eine Million Flaschen.

Jagdgewehre,
sowie Schießwaffen und Munition jeder Art empfiehlt bei
ausgebreiteter Garantie
Büchsenmacher **Jos. Ossermann**
in Köln a. Rhein
Preisverzeichnis gratis und franko.

Für Maucher!
Portoriko à Pfund 50, 90, 100 S., mittelkräftig und
leicht,
Maryland à Pfund 70, 80, 100, 120 S., sehr milde,
Barinas-Kanister à Pfund 120, 150 S., hochfeine
Qualität,
gegen Nachnahme, bei Abnahme von 10 Pfund franco
und frei von Nachnahmegebühren:
Java-, Sumatra- und Hely-Brasil-Cigarren im
Preise von 33—80 Mk. per Mille,
Cavanna-Sorten (Spezialität) zu 90, 100, 120, 150,
180, 200 Mk. per Mille
in milder und kräftiger Qualität
von 300 Stück ab franco gegen Nachnahme liefert die
Tabak- u. Cigarren-Fabrik v. Friedrich Monke,
Sersford i. Westf.

X. Jahrgang. Deutsche Rundschau. X. Jahrgang.
Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebroder Paetel** in Berlin.
Die „Deutsche Rundschau“ nimmt unter den deutschen Monatschriften gegenwärtig unbefritten
den ersten Rang ein. Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der geistigsten Denker
und Forscher hat die „Deutsche Rundschau“ durch die Ausfertigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte
Geltung.
repräsentatives Organ der gesammten deutschen Culturbestrebungen
erlangt.
Nichts ist von dem Programm der „Deutschen Rundschau“ ausgeschlossen, was in irgend welcher
Beziehung zu der geistigen Bewegung unserer Tage steht: in ihrem **Essays** sind die Ergebnisse der
wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen** Theile bietet sie die hervorragendsten
Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen
bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen**
Kritiken, von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, geben eine der Reue der Erscheinungen Dasjenige
hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch
auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.
Die „Deutsche Rundschau“ erscheint in drei Ausgaben:
a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mk.
b) Halbmonatliche Ausgabe von mindestens fünf Bogen Umfang Preis pro Heft 1 Mk.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.
Probefeste sendet auf Verlangen zur Ansicht jede Buchhandlung, so wie die Verlagshandlung von
Gebroder Paetel in Berlin W., Lützowstrasse 7.
X. Jahrgang. X. Jahrgang.

Die Maschinenfabrik
und Kesselschmiede
von **R. Wolf**
in
Buckau-Magdeburg
baut seit 22 Jahren als Specialität:
Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln
von 3—50 Pferdekr., fahrbar, sowie auf Tragfüßen für stationäre Betriebe jeder Art.
Von 8 Pferdekr. anwärts auch mit Rider-Steuerung.
Compound-Locomobilen mit und ohne Condensation von 20—50 Pferdekr.
Garantierter Dampfverbrauch bei letzteren mit Condensation **nur 8 1/2 kg.** per Stunde und eff. Pferdekr.
NB. Die Wolf'schen Locomobilen zeigten bei den internationalen Locomobil-Prüfungen
1880 zu Magdeburg, 1883 zu Braunschweig, 1883 zu Berlin,
letztere im Auftrage des aus den Herren von Wedell-Malchow, von Herford und Dr. von Cansteln sich zusammensetzenden
Hauptdirectoriums des „Landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Provinz Brandenburg und die Niederlausitz“
ausgeführt, von allen mitconcurirenden Maschinen
jedesmal den bei Weitem geringsten Kohlenverbrauch.
Ferner: Stationäre Dampfmaschinen bester Systeme, Centrifugal- und Kolben-
pumpen, Dampfessel jeder Art, vorzugsweise Röhrenkessel.
Ferner werden geliefert:
Hornsby'sche Dreschmaschinen zu Originalpreisen.

Carl Sierach,
im alten Rathhause,
Hut-Fabrik,
empfiehlt seine Neuheiten in
Stoff-, Filz- und Seiden-Hüten
in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billig.
Schützenhüte, leicht und elegant, zu billigsten Preisen.

Rosen Rosen
empfiehlt in vielen Hundert der schönsten Sorten in geunden, kräftigen reich bewurzelten Exemplaren:
Elite-Sortiment: Hochstämmige 10 St. 11 Mk., 100 St. 100 Mk. | Breite incl.
meiner Wahl: Halbstämmige 10 St. 7 Mk., 100 St. 60 Mk. |
Niedrigere Redelle 10 St. 4 1/2 Mk., 100 St. 40 Mk. | Einballage.
Marschal Niel, schönste, goldgelbe Theerose, nur noch niedrig vorkommt in starkem Exemplare abgebar, à 75 S.,
100 Stück 7 Mk. Ferner empfehle besonders die als Säulungspflanzen unübertroffen schönem großblumigen
Clematis. Ueber obige Artikel, Obstbäume, Beerenobst, Weinreben in Töpfen, Gehölz, Erdbeer- und
Spargelpflanzen etc., gibt mein Preisverzeichnis Auskunft, welches auf Verlangen gratis und franko zugeendet
wird. Wegen Platzmangel verlaufe billigst in vielen der besten Sorten hochst. Kirichen und niedrigere Redelle
Aprilrosen, zu Spalier etc. geeignet. Den werth n Aufträgen wolle man gefl. Kasse beifügen oder mir Nach-
nahme gestatten. Aufträge aus dem Auslande werden nur gegen vorhörige Einlieferung des Betrages ausgeführt.
Zum Verlande gelangen ausschließlich nur gesunde kräftige Pflanzen.
E. König, Baumschule zu Niederlöbnitz bei Dresden.

Unsere **PIANINOS**
in neukreuzsaitiger Eisenkon-
struktion ohne Diskantsteg-
Unterbrechung haben so vielen Beifall
gefunden, dass wir genöthigt waren, unsere
Fabrik und Magazin zu verlegen und bedeutend zu
vergrößern.
Diese unsere vorzüglich. Instruments
mit grossartigem Bass und herrlichem Diskant
empfehlen wir zu ganz billigen Preisen.
Preislisten mit Photogr. gratis und franko.
Auf Abzahlung mit 20 Mk. monatlich.
Hermann Heiser & Comp.,
BERLIN, Dorotheenstrasse 11
(vis à vis Charlottenstrasse)
Nur 5 Mark!
300 Ddb. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott-
und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter
breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro
Stück nur noch 5 Mark gegen Einlieferung oder Nach-
nahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wohnzimmermöbeln sehr empfohlen.

Ein gutes Hausmittel!
„Beim geringsten Unwohlsein greife ich gleich
zum „**Anter-Pain-Expeller**“, dem dies allbe-
währte Hausmittel hilft stets und schnell.“ —
So sprechen Tausende und aber Tausende, welche
den echten, unverfälschten Anter-Pain-Expeller im
Hause haben. Zum Preise von 1 Mk. die Flasche
vorrätig in vielen renomirten Apotheken des In-
und Auslandes.

Dr. Romershausen's
Augen Essenz
zur **Heilung, Erhaltung u. Stärkung**
der Sehkraft.
Seit mehr als **40 Jahren** hergestellt
vom Apotheker **Dr. F. G. Selss, Neht,**
Aken a. E.
Direkt zu beziehen in Flaschen à 3, 2 und
1 Mk. in Original-Verpackung mit Namenszug
und Gebrauchsanweisung durch die Apo-
theke zu Aken a. E., sowie auch echt zu haben
in den autoris. Niederlagen in **Stettin** bei
Apotheker **W. Mayer;** Aufträge nehmen an-
gegen **Jul. Klinkow und Th. Pée.**

Aus à Ddb. 3 Mk., 4 1/2 Mk. und
Gummi 6 Mk. versenden brieflich gegen
Nachnahme
Gummi **S. Wiener & Co.,**
Gummi Stettin, Schulzenstrasse Nr. 19.
Gummi
Gummi

Preisliste Die Internationale
Gummi-Fabrik
Waaren-Fabrik
Gummi- u. Holzwaren
Gummiartikel.
Jul. Gericke, Berlin SW.,
Friedrichstr. 207

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, der sich zu etablieren
gedenkt, sucht die Bekanntschaft eines wirtschaftlichen
umgen Wädchens mit einigen Vermögen befalls baldiger
Bekehrung zu mach u. Junge Mädchen, auch Witwen,
die dies ansgemeinte Gesch. berücksichtigen wollen, be-
lieben ihre Adresse unter **N 100** bis zum 6. April
in der „**Exhibition**“ dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederzul.
Gesucht.
Es werden einige sichere Abnehmer für
gut ausgepreßten **Quarz** gesucht. Ge-
fällige Offerten unter **F. M.** durch die
Herrn **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt
a. d. Oder erbeten.

Eine bedeutende **Tapetenfabrik** erstein
Manages sucht für ganz Nord-Deutschland, Pom-
mern einen tüchtigen, mit der Kaufmannschaft und
Branche durchaus vertrauten **Provisions-Reisen-**
den. Näheres an **Dumke, Berlin, Bülcher-**
strasse 43.
Kaufleute, Dekonomen, Förster, Gärtner,
Brauer, Brenner, Ausseher, Zeichner etc. placirt
schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, gr. Ziegelstr. 57.
Für mein Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
suche per sofort einen Lehrling.
J. Fuhs, Stettin, Baullerstrasse 18.